



Genossenschaftsverband
Verband der Regionen

Betriebsvergleich im genossenschaftlichen Agrarhandel

Beitrag Thomas Lindt

Erhebung zur Umsatzentwicklung im Warengeschäft

31.12.2022

1. Branchenblick

An unserer jährlich durchgeführten Erhebung beteiligten sich zum Stichtag 31.12.2022 wie im Vorjahr 19 Raiffeisen-Warengenossenschaften und 7 Kreditgenossenschaften mit Warenverkehr. 22 Genossenschaften haben ihren Sitz in der westlichen Region und 4 Genossenschaften, die gut 1/3 zum Gesamtumsatz beitragen, im nördlichen und südlichen Gebiet des Genossenschaftsverbandes.

Das Agrarhandelsgeschäft wurde zu Beginn des Kalenderjahres von einer in dieser Form bisher nicht gekannten - durch den Überfallkrieg Russlands ausgelösten - Versorgungsunsicherheit und Preisdynamik auf den nationalen und internationalen Rohstoff- / Energie- und Lebensmittelmärkten erheblich beeinflusst.

Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges, aber auch die in vielen Bereichen notwendige Neujustierung nach der Pandemie, haben die wirtschaftliche Dynamik in Deutschland - auch im Vergleich zu anderen Nationen - abgewürgt.

Die Inflation in Deutschland wird zwar rückläufig prognostiziert; sie bleibt aber weiterhin durchgängig über dem Zielwert von 2 %. Trotz wirtschaftlicher Schwächephasen bleibt der Arbeitsmarkt relativ robust; es zeigen sich vermehrt die Auswirkungen des demographischen Wandels in dessen Folge der massive Fachkräftemangel in Verbindung mit der hohen Inflation zu kräftigen Lohnsteigerungen führen könnten.

Nach den bereits zum Jahresbeginn 2023 vorgenommenen **Vorschätzungen des Verbandes der Landwirtschaftskammern** profitieren die verschiedenen Betriebsformen im **Wirtschaftsjahr 2022/23** in unterschiedlichem Ausmaß. Im Ackerbau wird eine weitere, moderate Verbesserung der Gewinne prognostiziert. Auch bei den Marktfrucht- und Futterbaubetrieben sind trotz erheblicher Mehrkosten insbesondere für Energie und Futter (aufgrund gestiegener Marktpreise), Ergebnisse über den Vorjahreswerten zu erwarten.

Die **Stimmungslage in der deutschen Landwirtschaft** bewerten die Landwirtinnen und Landwirte - nach dem DBV-Konjunkturbarometer im Dezember 2022 - nach langer Durststrecke mit 14,9 Indexpunkten gegenüber der vorangegangenen Befragung mit 8,4 etwas besser. Alle Betriebsformen trugen dabei zur kurzfristigen Stimmungsaufhellung zum Jahreswechsel bei, perspektivisch wird das Stimmungsbild allerdings schlechter eingeschätzt.

Neben den globalen Marktturbulenzen und mitunter fragilen Lieferketten in Folge des Krieges fordert der nicht zuletzt auch durch die derzeitige praxisfremde, agrarpolitische Haltung der Bundesregierung zusätzlich beschleunigte Strukturwandel auf den landwirtschaftlichen Höfen, aber auch weitere gesetzliche Vorgaben (wie z.B. das Lieferkettengesetz), den Agrarhandel in ganz besonderer Weise.

In genossenschaftlicher Partnerschaft wurden die gemeinsame Stärke und Verantwortung für die Ernährungserzeugung und -sicherung in Deutschland gezeigt und im offenen Dialog die gelebte „Zweistufigkeit“ als Möglichkeit einer guten Mitglieder- und Kundenbindung beim Landwirt und in der ländlichen Region mit erfolgreicher Marktpräsenz und Verhandlungsstärke gegenüber der Industrie genutzt.

2. Ergebnis der Agrarhandelsgenossenschaften im Kalenderjahr 2022

2.1 Umsatzentwicklung

Futtermittel

Die im genossenschaftlichen Agrargeschäft in 2022 umgesetzte Futtermittelmenge verminderte sich um knapp 5 %; hingegen erhöhten sich deren Erlöse um gut 20 % (+43 Mio. EUR). Auch die gesamte Mischfutterproduktion in Deutschland hat sich nach vorläufigen Zahlen des Deutschen Verbandes Tiernahrung e.V. (DVT) in 2022 um 6 % auf 22,0 Mio. t (Vorjahr: 23,4 Mio. t) vermindert.

Die geringere Produktionsmenge resultiert im Wesentlichen aus rückläufigen Tierbeständen, insbesondere bei Schweinen (Schweine: -10,1 % Stand: Nov. 2022 ggü. Vj).

Der Genossenschaftsverband (GV) setzt sich immer wieder - auch gemeinsam mit dem Deutschen Raiffeisen Verband e.V. in Berlin (DRV) und weiteren betroffenen Verbänden - auf regionaler und nationaler politischer Ebene für praxistaugliche und wirtschaftlich tragbare Konzepte und Leitlinien des gesellschaftlich gewünschten, aber politisch leider noch unzureichend durchdachten Umbaus der Tierhaltung in Deutschland ein.

Trotz des weiteren Abbaus der Tierbestände stiegen die Futtermittelpreise stark. Treibende Kräfte waren dabei deutlich teurere Rohstoffe, höhere Beschaffungs- und vor allem die erheblich gestiegenen Energiekosten. Die Umsätze der insgesamt 281 deutschen Mischfutterhersteller erhöhten sich in 2022 um rund 25 % auf 13 Mrd. Euro.

Dünge- und Pflanzenschutzmittel

Im Handel mit **Düngemitteln** lag die Tonnage auf Vorjahresniveau. Das feste Preisniveau führte zu einer deutlichen Erlössteigerung.

Laut Angaben des statistischen Bundesamtes lag auch bundesweit die im abgeschlossenen Düngejahr 2021/22 abgesetzte Menge stickstoffhaltiger Düngemittel mit 1,1 Mio. t um -13 % unter dem Wert des Vorjahres. Beim Stickstoff verringerte sich der Aufwand an Nährstoffen je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche aus Handelsdünger im Vergleich zum Vorjahr von gut 76 kg auf noch 66 kg.

Beim Phosphatdüngerabsatz verminderte sich die Menge bundesweit sogar um 40 % und übertraf damit bei weitem den entsprechenden Rückgang auf EU-Ebene. Auch beim Kali lag der Absatzrückgang mit 32 % deutlich über dem EU-weiten Durchschnitt.

Sowohl beim Kali als auch beim Stickstoff und Phosphat wurde damit der niedrigste Absatz seit 10 Jahren in Deutschland verzeichnet.

Die abgesetzte Menge bei Kalkdüngern konnte hingegen sogar marginal gesteigert und damit der positive Trend des Vorjahres bestätigt werden.

Insgesamt verringerte sich im abgeschlossenen WJ 2021/22 der Absatz von Mineraldünger an landwirtschaftliche Absatzorganisationen und Endverbraucher um 10 %.

Beim **Pflanzenschutzmittelhandel** erhöhten sich die Umsatzerlöse in genossenschaftlichen Handel um gut 15 %.

Der Nettoinlandsumsatz (NIU) zum 31.12.2022 betrug nach Angaben des Industrieverbandes Agrar (IVA) in Deutschland 1,4 Mrd. Euro. Damit ergab sich - wie im Vorjahr - für das Direktgeschäft zwischen der im IVA organisierten Industrie und dem Pflanzenschutzmittel-großhandel ein Umsatzplus (19 %).

Getreide

Die insgesamt gehandelte Getreidemenge lag um 4 % unter dem Vorjahreswert, bei zum Stichtag um 6 % höheren Beständen. Die erwirtschafteten Erlöse erhöhten sich insgesamt um knapp 25 %.

Die deutsche Getreideernte 2022 einschließlich Körnermais und CCM erhöhte sich nach den endgültigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes durch eine leicht gestiegene Anbaufläche (0,8 %) und höhere Erträge (1,9 %) auf 43,5 Mio. t (2,6 %). Damit lag sie nur leicht über dem Mittel der letzten 5 Jahre.

In Niedersachsen wurden auf einer erhöhten Anbaufläche (+2,3 %) und durch gestiegene Erträge (+4,4 %) 6,5 Mio. t (+6,8 %) Getreide (incl. Körnermais und CCM) geerntet. In Nordrhein-Westfalen erhöhte sich die Anbaufläche um 0,8 %; bei ebenfalls verbesserten Erträgen (+6,1 %). Mit knapp 4,8 Mio. t wurde eine um 7 % über dem Vorjahr liegende Erntemenge erzielt.

Die Getreideerzeugung im - zum 30.06.2023 abschließenden - WJ 2022/23 soll laut USDA (06/2023) mit 2.160 Mio. t um rd. 50 Mio. t (-2 %) unter das Vorjahresniveau sinken. Der Verbrauch wird demnach mit 2.167 Mio. t zwar auch unter dem Vorjahresniveau liegen; aber über der Erzeugung erwartet. Infolge unterschreiten die Endbestände mit 588 Mio. t erstmal seit 7 Jahren wieder die Bestandsgröße von 600 Mio. t; wovon im lfd. WJ mit rd. 350 Mio. t gut die Hälfte des Endbestandes in China erwartet wird, der damit dem internationalen Markt nicht zur Verfügung stehen wird.

Die kriegsbedingt schwächere Ernte in der Ukraine (-31 Mio. t), aber auch die geringer erwarteten Ernten in der EU-27 (-32 Mio. t), den USA (-39 Mio. t) und Argentinien (-20 Mio. t) sind Gründe der rückläufigen Schätzungen zur Erzeugung, die von den höher prognostizierten Getreidemengen in Brasilien, Kanada, Russland und Australien jedoch nicht ausgeglichen werden können. Die Preisdynamik wird wahrscheinlich weiter wesentlich von der Situation im Schwarzmeer und im Kriegsgebiet geprägt werden.

Der mit dem Getreideabkommen vom 22.07.2022 mögliche Getreideexport aus der Schwarzmeerregion (24,6 Mio.t Getreide u. Ölsaaten wurden nach UN-Angaben seit Juli exportiert) und seine Verlängerungen - zuletzt im März und Mai 2023 um jeweils weitere 60 Tage - haben deutlich zur Entspannung der Getreidemärkte beigetragen, wenngleich die Unsicherheiten über die dortige Entwicklung (z.B. Laufzeiten) groß bleiben.

Für das kommenden WJ 2023/24 erwartet die USDA in ihrer Schätzung 06/2023 eine positive Getreidebilanz wonach die Erzeugung mit 2.237 Mio. t über dem Verbrauch in Höhe von 2.204 Mio. t erwartet wird, womit die Bestände auf über 600 Mio. t anwachsen würden.

Die **deutsche Getreideernte 2023** soll nach der Ernteschätzung Juni 2023 des DRV bei nur noch 42,0 Mio. t (-3,3 % zum Vorjahr) und der Verbrauch gut 1 Mio. t darunterliegen.

Ölsaaten

Die im genossenschaftlichen Handel vermarktete Ölsaatenmenge reduzierte sich um 13 %. Die geringere Tonnage ging mit einer Erhöhung des Bestandsaufbaus zum 31.12.2022 um rd. 25 % einher. Die Umsatzerlöse erhöhten sich durch das stabile Preisgefüge um 16 %.

Eine deutschlandweit mit 1.088.000 ha um 9 % gestiegene Anbaufläche beim Winterraps führte bei um 13 % höheren Erträgen zu einer um 23 % über dem Vorjahr erfassten Erntemenge von 4,3 Mio. t. Sie liegt damit um 15 % über dem Fünfjahresdurchschnitt. Die Ölsaaternte erhöhte sich in Niedersachsen um 37 % auf 424.000 t und in Nordrhein-Westfalen um 42 % auf 230.000 t.

Die weltweite Ölsaatenproduktion liegt nach Schätzung des USDA (06/2023) im WJ 2021/22 bei 610 Mio.t (Vorjahr: 608 Mio. t) und der Bestand zum Stichtag 30.06.2022 beträgt 118 Mio. t; (+ 2 %). Für das noch laufende Wirtschaftsjahr 2022/23 wird nach aktueller USDA - Schätzung mit 627 Mio. t eine neue Rekordernte erwartet, die über dem geschätzten Verbrauch von 621 Mio. t liegen soll und per 30.06.2023 durch höhere Exporte zu Beständen auf Vj-Niveau (117 Mio. t) prognostiziert wird.

Sowohl die solide Einschätzung der Weltraps- als auch der Weltsojabilanz für das kommende WJ 2023/24 haben zwischenzeitlich zu rückläufigen Preisen beigetragen.

In Deutschland haben die Landwirte zur Ernte 2023 ihre Anbauflächen - auch aufgrund der guten Erträge und des attraktiven Preisniveaus im Vorjahr - erneut ausgedehnt. Der DRV schätzt (06/2023) bei einem Anstieg der Anbaufläche (7,4 %) und einem Ertragsrückgang (-9,8 %), aktuell mit einer Erntemenge unter Vorjahresniveau in Höhe von 4,1 Mio. t (-3,1 %).

Brenn- / Treibstoffe

Bei Handelsgenossenschaften mit flüssigen Brennstoffen lag die vermarktete Menge im betrachteten Zeitraum um 3 % über dem Vorjahreswert. Die besonderen Marktverhältnisse bedingten eine Erlössteigerung um gut 60 %.

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) hat für das Kalenderjahr 2022 bei leichtem Heizöl einen Anstieg um 8,2 % auf 12,1 Mio. t ausgewiesen. Der Verbrauch an Ottokraftstoffen stieg um 3,5 % auf 17 Mio. t. Der Absatz von Diesel verminderte sich um -0,6 % auf nunmehr 34,8 Mio. t und der Absatz beim Flüssiggas um -10 % auf 3,4 Mio. t deutlich.

Die beigemischte Biodieselmenge reduzierte sich in 2022 mit 2,5 Mio. t um -1,7 %. Die Mengen des in Ottokraftstoffen zugesetzten Bioethanols stiegen im Vorjahresvergleich um 6 % auf 1,1 Mio. t.

Die im Mitglieder- und Kundengeschäft gehandelten Treibstoffmengen im Tankstellen- und Streckengeschäft entsprachen im Durchschnitt, bei jedoch sehr unterschiedlicher Entwicklung in der Einzelbetrachtung, den jeweiligen Vorjahresmengen. Preisbedingt stiegen die Umsatzerlöse im Tankstellengeschäft um 35 % und im Streckenhandel um 40 %.

Im Energiehandel wurden 33 % der gesamten Erlöse erwirtschaftet und gut 40 % der in 2022 ermittelten Umsatzerlössteigerung stammen aus dem Energiegeschäft.

Im zurückliegenden Jahr wurden die Energiemärkte insbesondere von politisch verkannten Beschaffungsrisiken massiv strapaziert. Durch die Abkehr von günstiger Energie aus Russland kam es vor allem mit Beginn der notwendigen Erkenntnis und Neuausrichtung im Energiesektor zu erheblicher Unruhe und in der Folge zu deutlich höheren Risiken und einer extremen Preisdynamik für Hersteller, Handel und Verbraucher. Dabei haben sich die Raiffeisengenossenschaften im gemeinsamen Verbund erfolgreich behauptet und ihre Aufgabe, den ländlichen Raum mit Energie zu versorgen, verlässlich erfüllen können.

Die Unsicherheiten und der **Transformationsdruck auf den Energiemärkten** bleiben erheblich. Energiehändler werden sich vermehrt mit einer wesentlich breiteren Angebotsvielfalt vertraut machen und neben dem Handel mit perspektivisch auslaufenden, fossilen Energieträgern auch als Projektierer und Dienstleister für Energie aus alternativen Quellen am Markt tätig sein.

Auch die **Raiffeisen-Genossenschaften** sind als bundesweit siebtgrößter Betreiber von Tankstellen, zunehmend ergänzt um Ladesäulen für Elektromobilität, vermehrt in die Entwicklung alternativer Energiequellen eingebunden und richten damit ihre Aufmerksamkeit auch auf den grünen Wasserstoff.

In einem aktuellen Positionspapier zur Rolle von Wasserstoff in der Landwirtschaft beleuchtet beispielsweise die AGRAVIS Raiffeisen AG - als eine der Zentralgenossenschaften im landwirtschaftlichen Handelsgeschäft - mögliche Handlungsfelder. Demnach bieten die Erzeugung und der Handel mit Wasserstoff dem eigenen Haus, den Genossenschaften sowie den Landwirt:innen ein weiteres Geschäftsfeld. Der Einsatz von grünem Wasserstoff soll zur Dekarbonisierung insbesondere im Schwerlastverkehr und im Landmaschinenbereich dienen. Um eigene Praxiserfahrungen zu machen, wird derzeit der Aufbau einer eigenen Demonstrationsanlage geprüft.

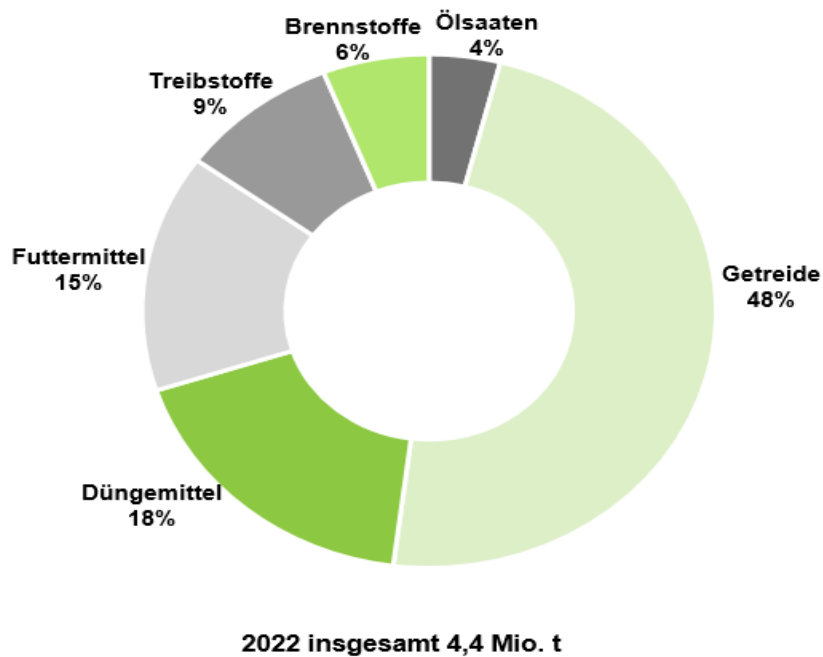
Die im Rheinland ansässige Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG (RWZ) beschäftigt sich ebenfalls mit der Erzeugung und Vermarktung alternativer Energiequellen und -trägern. Ausukunftsgemäß werden zusammen mit etablierten Partnern aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien, Lösungen zur dezentralen Strom- und Wasserstoffherzeugung und der Vermarktung im ländlichen Raum entwickelt. Bei der Dekarbonisierung der eigenen Fahrzeugflotte wird Wasserstoff ebenfalls eine entscheidende Rolle spielen.

Einzelhandel und Weiteres

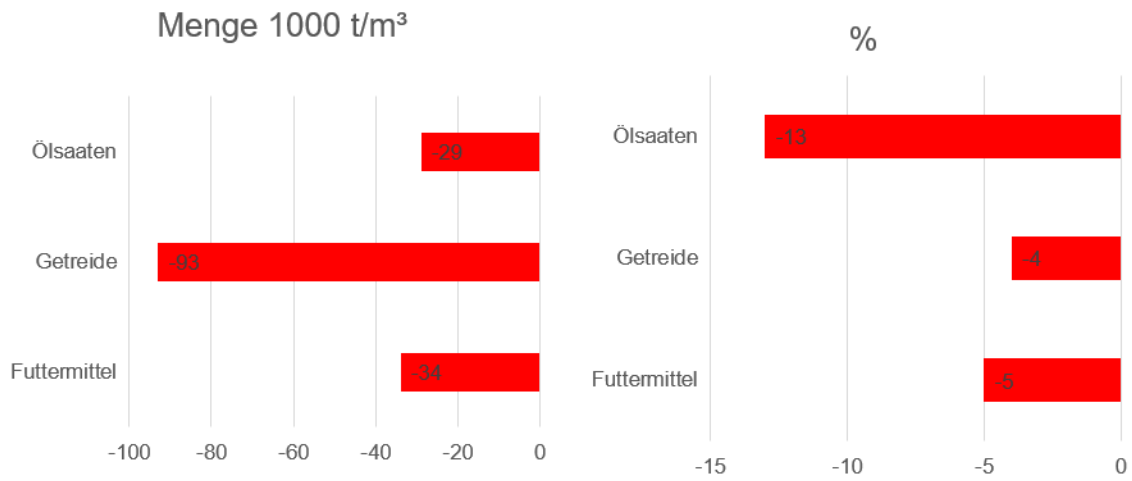
Im Einzelhandel konnte der in den Vorjahren realisierte Umsatzzuwachs insgesamt weiter gefestigt werden. Der Umsatz im Raiffeisenmarkt- und Baustoffgeschäft lag um 3 % über dem Vorjahr. Verlässliche Vermarktungsstrukturen in unsicheren Zeiten und der stabile Verbraucherfokus auf den Kauf regionaler Produkte helfen, dem Kunden beim Handel vor Ort Mehrwert zu generieren.

Die Struktur der Mengen- und Wertumsätze sind in den nachfolgenden Übersichten dargestellt.

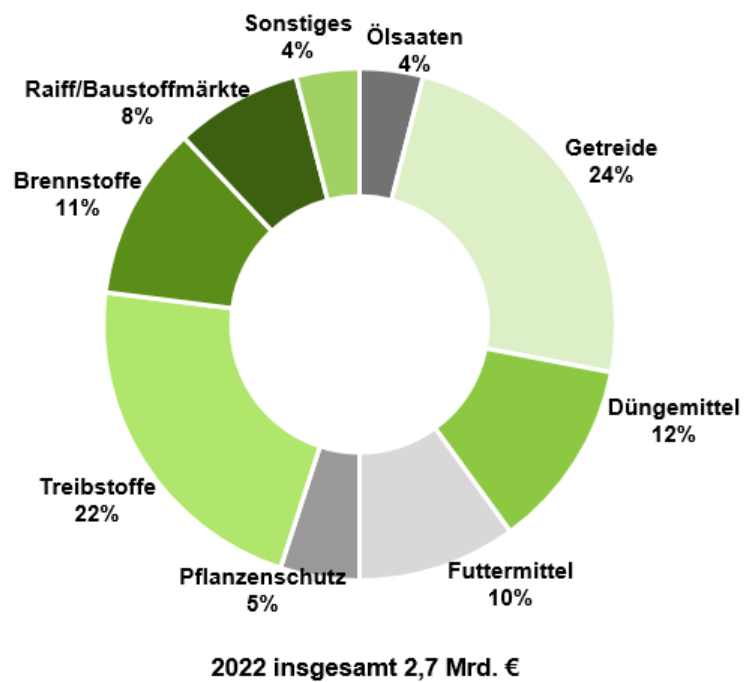
Struktur des Mengenumsatzes 31.12.2022 in %



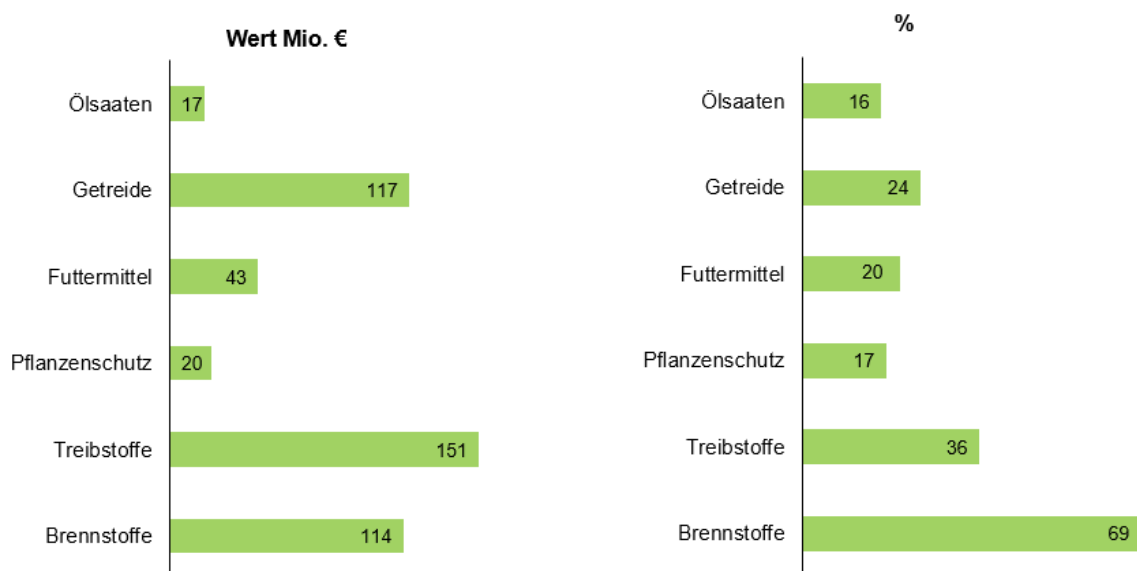
Wesentliche Veränderungen in der Menge



Struktur der Umsatzerlöse 31.12.2022



Wesentliche Veränderungen im Wert



Alle Grafiken: Eigene Darstellung

2.2. Betriebsgrößenstruktur

Der durchschnittliche Umsatz lag - primär bedingt durch das inflations-/preisgetriebene, stark gestiegene Erlösniveau - mit 102 Mio. EUR um gut 30 % über dem Vorjahreswert. 10 Genossenschaften (39%) mit einem Umsatz über 100 Mio. EUR handelten gut 85 % des Gesamtumsatzes. 12 Genossenschaften (46 %) mit einem Umsatz über 50 Mio. EUR handelten 92 % des Gesamterlöses. Gut 50 % der Genossenschaften weisen einen Durchschnittsumsatz von unter 50 Mio. EUR aus und erwirtschaften damit 8 % der gesamten Umsatzerlöse.

Einzelheiten zur Verteilung der Größenklassen ergeben sich aus der nachfolgenden Tabelle:

Tabelle 1: Umsatzerlösgliederung

Gesamtumsatz je Genossenschaft / Gesellschaft	2022				2021			
	In Mio. €	Anzahl	%	Mio. €	%	Anzahl	%	Mio. €
über 200	3	12	1.125	42	2	8	725	36
101 bis 200	7	27	1.169	44	6	23	804	40
51 bis 100	2	7	142	6	3	12	250	12
21 bis 50	3	12	111	4	4	15	143	7
Bis 20	11	42	113	4	11	42	94	5
Gesamt	26	100	2.660	100	26	100	2.016	100
Ø Warenumsatz			102				76	

Demnach entspricht der Anzahlanteil der kleinsten Umsatzgruppe dem Umsatzanteil der größten Gruppe.

3. Fazit

Die Sicherung der Versorgung der genossenschaftlichen Mitglieder und Kunden in den ländlichen Regionen stellt sich als Folge des brutalen Überfalls Russlands auf die Ukraine, als eine in dieser Tragweite bisher nicht bekannte Herausforderung mit Beginn des Jahres 2022 dar.

Die globalen Märkte gerieten in heftige, unvorhersehbare Turbulenzen, die zu stark gestiegenen Rohstoffpreisen, erheblichen Währungsschwankungen, höheren Zinsen und einer mitunter knappen Warenverfügbarkeit - auch bedingt durch anfälligere Lieferketten - führten.

Trotz der in einzelnen Segmenten deutlich gestiegenen Risiken, war auf die genossenschaftlichen Unternehmen Verlass.

Vor allem engagierte, verantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch eine mit Weitsicht abgestimmte und kooperativ ausgerichtete Logistik, zählten zu den Garanten die zur nachhaltigen Ernährungssicherung beitrugen.

Im Agrarhandelsgeschäft kam es im Kalenderjahr 2022 vor allem bei Futtermitteln, Getreide und Ölsaaten zu rückläufigen Tonnagen in Höhe von insgesamt 3 %. Das deutlich gestiegene Preisniveau insbesondere bei Agrarrohstoffen, Energie und Düngemitteln bedingte dabei eine Steigerung der Gesamterlöse um gut 30 %.

Entsprechend erhöhte sich der Durchschnittsumsatz der einbezogenen genossenschaftlichen Unternehmen auf gut 100 Mio. EUR.

Die geopolitischen Spannungen, Nachhaltigkeitsanforderungen aber auch der weiter zunehmende Fachkräftemangel bleiben zentrale Herausforderungen der überwiegend ländlich ausgerichteten genossenschaftlichen Unternehmen.

Im Rahmen ihrer strukturellen Entwicklung haben und werden die genossenschaftlichen Agrarhandelsunternehmen ihre Positionen weiter bündeln, vernetzen und erforderliche Prozesse weiter optimieren oder neu ausrichten, um sich an der Seite ihrer landwirtschaftlichen Mitglieder und Kunden im dynamischen Wettbewerb flexibel zu zeigen und als verlässlicher Partner weiter behaupten zu können.